

Erste Seite: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Preis: In die Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Rgr. bei unregelmäßiger Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Einsparnis“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. April.

J. R. H. die Frau Prinzessin Georg nebst Familie hat sich auf ihre Villa bei Hofstr. begeben.

Dem Rector Wilhelm August Klinglaff in Pegau ist das Ehrenkreuz des Verdienstordens und dem Kirchschullehrer Johann Samuel Sattmacher in Schönau die goldene Medaille des Verdienstordens verliehen worden.

Se. Durchl. der Fürst Meuß, älterer Linie, Heinrich XXII. ist von Greiz hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgetreten.

Seit einigen Tagen weilt in Familienangelegenheiten in hiesiger Stadt die Herzogin von Hamilton, die Schwester der Frau G.äfin Bludoff, Gemahlin des kaiserlich russischen Gesandten am l. sächsischen Hofe.

Der bisherige Attaché der hiesigen kaiserlich französischen Gesandtschaft, Herr de Bonceau, ist von hier zur kaiserlich französischen Gesandtschaft in Florenz veretzt und an seine Stelle Herr de la Brunetiere aus Paris als Attaché eingetreten.

Man besprach gestern hier den plötzlichen Tod des Bankier Bösch, Consuls der freien Hansestadt Bremen.

Vorgestern ist das große Loos, 150,000 Thlr., gezogen worden; es fiel auf Nr. 35,488 und in die Hauptcollekte des Herrn E. Nipfche in Schneeberg der alle vier Viertel davon besigt.

Der hiesige Polytechniker-Gesangverein wird den 30. d. sein Stiftungsfest durch ein größeres Vocal- und Instrumental-Concert mit darauf folgendem Ball in Reinholds Stablfestament feiern, in welchem unter Anderem auch die vom Dresdner Sängerkreis noch in gutem Andenken stehende „Gästliche Nacht“ von Edmund Kretschmer unter Leitung des Componisten aufgeführt werden soll.

Das heurige Frühjahr scheint besonders reich an Schandthaten zu sein. So sind am 10. d. M. in Großvölka bei Schwarzenberg eine größere Anzahl von Wohn- und Gutsgebäuden, in der Nacht des 11. zum 12. in Osterlein ein Dorfmagazingebäude, am 12. in Cannowitz bei Weissenberg das Schandelsche Gutsgehöfte, am 13. in Wünschendorf bei Schönfeld das Müllerische Gehöfte und in der Nacht des 13. zum 14. in Hainichen ein Wohngebäude mit Schuppen abgebrannt.

In einem in der Reparatur begriffenen Hause des Ortes Großschönau ist dieser Tage beim Ausgraben des Stalles ungefähr eine Elle tief ein Menschenköpfe gefunden worden, welcher seiner Beschaffenheit und dem ärztlichen Gutachten nach mindestens 100 Jahre gelogen haben muß.

Trotz der erhöhten Preise war am Montag das zweite Theater in allen Räumen gefüllt, man wußte ja, daß es etwas Appartees gab, daß die beliebte sächsische Theatergesellschaft ihren Gastrollen-Cyclus begann. Sie lamen wieder, die lieben, heiligen Gestalten des gemüthlichen Desferreich, mit ihrem anheimelnden Dialect, ihren drallen Walzerliedern, die schelmischen Wienerinnen mit dem runden Rinn und den carnoßen Unterkleiden, welchen im reinsten Ein-, Zwei- und Dreiklang die Melodien entströmten; die unwürdigen Komiker des Wiener Volkstheaters, deren Spitze der Herr Director Jüst als vorzüglichster Sänger und Charakterdarsteller behauptet. Jeden Menschen von Bildung und Gemüth müssen diese Vorstellungen anheimeln, man wird in die frohe, heilige, beglückteste Stimmung versetzt beim Anblicke dieser lebensfrohen „Desferreich“, denen die Politik und die Steuerlast ihrer Heimath weder Kopfweh noch Verdruß macht. Die gewissenhafte Kritik strebt vergeblich nach treuer Schilderung des hier gehaltenen Gemüthes, man gehe hin, amüsiere sich und suche selbst die Befriedigung des Gefügten.

Von der Lausche wird geschrieben, daß auch in dem dortigen Gebirge der Frühling mit wärmeren Tagen sich eingekunden hat, weshalb man schon einzelne Touristen trifft, die auf den Waldspaden die Lausche, den Lybin, oder die Nonnenfelsen zu erreichen suchen. Der Schnee, welcher sich in den Schluchten der Berge bis jetzt verborgen gehalten, muß den Strahlen der Sonne weichen. Auch die Bergrestauranture schiden sich an, ihre Sommerresidenz wieder zu beziehen, sich einen Sommer, wie der vorjährige es gewesen, wünschend.

Ein sehr trauriges Sachem ist es, wenn ganz alte Leute ihrem Leben ein Ende machen. So legte in Köpchenbröda eine 80 Jahre alte Frau Hand an sich selbst, die ihres Lebens überdrüssig war. Nach geschickter gerichtlicher Recognition fand ihr Begräbniß in aller Eile, aber würdig statt.

In der vorvergangenen Nacht ist in die auf dem Friedrichstädter Friedhofe befindliche Sacristei eingebrochen und ein Ochsfaß seines, allerdings nur unbedeutenden Inhalts gewaltsam beraubt haben.

Ein besonders reges Treiben macht sich jetzt in den frühen Morgenstunden auf der Mittelstraße bemerkbar. Es sind meistens Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, welche nach einem in gedachter Straße befindlichen Wädeladen eilen.

Der Grund dieses ganz besonderen Andranges soll darin zu suchen sein, daß der Inhaber dieses Ladens weiche Waare von so reichlichem Gewicht verkauft, wie man angeblich an keiner andern Stelle in Dresden erhalten soll.

Am vergangenen Sonnabend wurden auf dem Wochenmarkte zu Chemnitz 40 Stück eingefangene verschiedene Singvögel, welche von einigen Leuten aus der Umgegend freigegeben wurden, polizeilich mit Beschlagnahmung belegt und, weil das Einfangen dieser Vögel innerhalb der gesetzlichen Schon- und Hegezeit verboten ist, in einem geeigneten größeren Garten wieder freigelassen.

In Rottmarsdorf bei Löbau ist am 11. d. M. das dem Häusler Sauer zugehörige Wohnhaus mit Stall, Futterboden, Keller und Holzschuppen durch Feuer total zerstört worden. Das letztere ist durch Spielen eines vierjährigen Mädchens mit Streichhündchens, die sich dasselbe heimlich zu verschaffen gewußt hat, verursacht worden und hätte leicht noch größere Dimensionen annehmen können. Tags vorher passirte ein ganz ähnlicher Fall in Kriebitz bei Mügeln. Dasselbst brannte ein Seitengebäude des Hausbesizers und Maurers Deulich nieder und auch in diesem Falle scheint festzustehen, daß das Feuer durch einen fünfjährigen Knaben des Calamitosen, welcher erstere mit Streichhündchens gespielt hat, veranlaßt worden ist.

Vorgestern Nachmittag besuchten JJ. RR. HH. der Kronprinz nebst Gemahlin die Serpentinstein-Ausstellung im Locale des Herrn Tapetenfabrikant Hipschold und besichtigten auch die reiche Auswahl der verschiedenartigsten Tapeten.

Vorgestern gegen Mittag fuhr von hier mit einem der nach Chemnitz abgehendenzüge ein fremder Gerichtsdiener ab, der einen Arrestanten geschlossen bei sich führte. Wie wir erfahren, soll letzterer der von uns erwähnte Kumpel aus Wriensitz gewesen sein, den sein Transporteur nach Annaberg zu escortiren hatte.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat in dem unmittelbar am Bahnhofe zu Riesa gelegenen Dorfe Gröda ein Schandfeuer stattgefunden, welches in den hiesigen Gutsgebäuden herausgelommen ist und sich dann weiter fortgepflanzt hat.

In Naundorf unweit Dresden hat sich der Gutsbesitzer Gottlieb Jr. auf dem Boden seines Gehöftes erhängt, weil er (ein gut situirter Mann) die fixe Idee hatte, das Geld lange bei ihm nicht mehr aus.

Definitive Gerichtsitzung am 20. April. Wie bereits mitgetheilt, begann heute die Verhandlung gegen Heinhold und Genossen wegen verschiedener einfacher und ausgezeichneter Diebstähle, wegen Diebstahlsbegünstigung, sowie wegen Fälschung. Die Anklagebank bietet ein buntes, aber trauriges Bild; 16 Personen, darunter drei Frauen, befinden sich auf derselben. Dem äußeren Ansehen nach gehört die Mehrzahl der Angeklagten dem jugendlichen Alter an. Nicht Verberühmtheit und somit Noth, sondern die Trägheit und Arbeitsfurcht trieb sie zu den Verbrechen, wegen deren sie der verdienten Strafe entgegen gehen. Der Gerichtshof ist zusammengesetzt aus dem Vorsitzenden Richterath Hübner, zwei Richtern und vier Beisitzern, ein Richter und ein Schöffe sind wegen der bis Freitag andauernden Verhandlung als etwaiger Ersatz zugezogen worden. Als Staatsanwalt fungirt Herr Held, als Verteidiger sind die Herren Advocaten Franzel, Leopold, Judeich, Leberer, Händel, Dr. Spitz, Schanz, Leckly und Dr. Schaffrath gegenwärtig. Von den Angeklagten befinden sich 7 in Haft. Auf die Anklagebank werden geführt: Ernst Friedrich Schubert, 26 Jahre alt, Schuhmacher, bereits mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraft; Carl Adolph Sauer, 26 Jahre alt, Handarbeiter von hier, ebenfalls mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraft; Ernst Alexander Jahn, 21 Jahre alt, von hier, mit Gefängniß bestraft; Eduard Weise, 19 Jahre alt, Schneidergeselle von hier, noch unbestraft; Otto Schubert, 18 Jahre alt, Handarbeiter von hier, zweimal mit Gefängniß bestraft; Carl August Heinhold, 31 Jahre alt, Trödler von hier, unbestraft; Ernst Bohger, genannt Hennis, 20 Jahre alt, Fabrikarbeiter von hier, noch nicht bestraft; Franz Löbel, 24 Jahre alt, Steinsetzer aus Pilschen, mehrfach bestraft und aus der Arbeitsanstalt Zwickau herber transportirt; G.äse, 38 Jahre alt, Händler mit Kleidungsstücken, unbestraft; Max Mühl, 19 Jahre alt, Steiniger von hier, einmal mit Gefängniß bestraft; Carl Gottlieb Reich, 32 Jahre alt, Handarbeiter, mit Arbeitshaus bestraft; Frau Johanne Christiane Trousel, Händlerin, 35 Jahre alt, früher einmal mit Gefängniß bestraft; Frau Amalie Heinhold, Trödlerweib, von hier gebürtig, 27 Jahre alt, unbestraft; Frau Marie Auguste Scheibe, 37 Jahre alt, öfters bestraft sowohl mit Gefängniß als mit Arbeitshaus; Friedrich Wilhelm Romberg, 30 Jahre alt, aus Niedergerolitz, Handelsmann, früher Concom, wiederholt mit Gefängniß und Arbeitshaus bestraft, und Johann Gottlob Vogt, 33 Jahre alt, Schuhmachergeselle, welcher sich gegenwärtig zum dritten Male in Zwickau befindet und der ebenfalls von dort nach hier zur Verhandlung transportirt worden ist.

Es liegen im Ganzen 34 Diebstähle oder Diebstahlsversuche vor, welche in der Zeit vom Winter 1867 bis Mai 1868 verübt worden sind. Am 14. Mai 1868 wurde in der Wittwe Dennig auf der Scheffelgasse aus einer Etube, welche die unverschleihten Künzel zur Benutzung inne hatte, ein Deckbett, ein Leberzug und ein Bettuch gestohlen. Die Künzel war verhaftet worden und hatte ihrem Geliebten, dem heutigen Angeklagten Sauer, den Schlüssel zu ihrer Wohnung übergeben. Schon grau in der Verbrecherlaufbahn und sicher gemacht, weil von den vielen Diebstählen, die er in Gemeinschaft Anderer verübt, Nichts entdeckt worden war, forderte er auch hier Weise zur Verübung des Diebstahls auf. Weise öffnete mit dem ordnungsmäßigen Schlüssel die Wohnung, holte die Gegenstände herunter und Jahn schaffte dieselben zur Trousel, welche den Verfaß vermittelte. Der 3 Thaler betragende Wandschilling wurde nun unter Sauer, Weise und Jahn getheilt. Frau Trousel erhielt 5 Rgr. Transportkosten. Frau Trousel, der Begünstigung angeklagt, will keine Ahnung gehabt haben, daß die fortgetragenen Gegenstände von einem Diebstahl herührten, sondern sie habe geglaubt, was Sauer gesagt, daß das Bett für seine Geliebte, die Geld brauche, veretzt werden sollte. Die gestohlenen Gegenstände sind auf 14 Thlr. 0 Rgr. geschätzt worden. Am 23. Mai war kein Gl. mehr da. Es wurde auf eine Kiste abgesehen, die in einer Hausflur am Altmarkt stand. Wegen des Fortgehens war man nicht verlegen, es wurde zu diesem Zwecke eine Karre herbeigeschafft, auf die das gestohlene Gut geladen werden sollte. Ernst Schubert, Sauer, Weise und Jahn hatten sich zur Ausführung des Diebstahls verbunden. Sauer apportirte, es geht nicht, es sind Leute anwesend. Schubert meinte, etwas muß geholt werden, und auch Weise zeigte auf seine leeren Taschen. Man einigte sich, die erste beste dastehende Kiste zu nehmen. Gesagt, gethan, eine Kiste wurde aufgeladen und auf die Bürgerwiese, die Parkstraße hinausgefahren; im G.ä. geöffnet, sahen die Diebe ihre Mühe schlecht belohnt, denn Strohhüte, und noch dazu auch solche, die zum Waschen übergeben waren, befanden sich darin. Schubert warf, wahrscheinlich aus Muth, seinen Theil weg, die anderen warfen ihren Theil wieder in die Kiste, ließen dieselbe stehen und entfernten sich. Auf dem Altmarkt angelangt, sahen Sauer, Weise und Jahn, — Schubert hatte sich inmittelst entfernt — die Hausthüre der Marienapotheke offen stehen, dieselbe Hausflur, in welcher die zuerst ins Auge gefasste Kiste stand. Die Kiste konnte ihrem Schicksale nicht entgehen, sie wurde nun geholt; auf den inzwischen von der Victorstraße gestohlenen Karren geladen und nach Löbau von Sauer gefahren. Jahn folgte und Weise bestellte Frau Trousel und Frau Scheibe mit Körben. Letztere kamen auch früh 6 Uhr. Jahn öffnete die Kiste, man fand Gummigalosen, 4 Paar Tuschschuhe, einen Blasebalg, einen Kohlentopf und eine alte Firma. Diese Sachen wurden in die Körbe gepackt und von den Frauen in die Wohnung der Trousel geschafft. Dieselbe sollte auch den Verkauf besorgen, diese Absicht realisirte sich nicht, es kaufte Niemand. Es wurden nun 14 Paar Gummigalosen zum Trödler Heinhold auf die Eifstraße getragen, welcher sie kaufte und — 2 Thlr. dafür bezahlte. Der Erlös wurde getheilt. Die Verletzte schätzt den Werth der gestohlenen Objecte auf 24 Thlr. 20 Rgr. Die Trousel und die Scheibe wollen an unredlichen Erwerb nicht gedacht haben, wozeigen Heinhold an, daß er einmal wohl die Vermuthung gehabt habe, daß es nicht mit rechten Dingen zugehe, da die jungen Menschen zu oft und mit den verschiedensten Sachen zu ihm gekommen seien. Das von Heinhold in der Voruntersuchung abgelegte Geständniß widerruft derselbe theilweise in der Hauptverhandlung. Wohin die noch fehlenden Sachen gekommen, will Niemand wissen. Die Verletzte hat nur 14 Paar Gummigalosen zurückerhalten, während sie angeht, daß zwei Dupert dergleichen sich in der Kiste befunden hätten. — In der Nacht vom 22. zum 23. Mai fiel den auf der Promenade wandernden Sauer und Jahn die Karrenleinwand am Hause Schu'gasse Nr. 3 aus. Es wurde beschlossen, sie zu holen. Jahn überstieg das Städtet und Sauer stand Wache. Jahn brachte auch ein großes Stück Leinwand mit. Am nächsten Abend wurde die andere Hälfte der Leinwand geholt und auch in dem gegenüber liegenden Garten des Tapejers Balitsch nach Lieberkeigung der Einfriedigung die Leinwandbekleidung von zwei Lauben abgerissen und mitgenommen. Das zweite Mal ist Weise gegenwärtig gewesen. Frau Trousel kaufte die Leinwand um 2 Thlr., sie verneint, einen unredlichen Erwerb vermuthet zu haben. In der Nacht vom 15. zum 16. Mai lehrten die drei Spießgesellen aus dem Großen Garten zurück. Auf der Parkstraße vor einem Neubau vorbeigehend, beschloffen sie, der Arbeitsbude einen Besuch zu machen. Der Verfaß schreckte sie nicht. Jahn öffnete die Thür zum Arbeitsplatze, dann die zwei Thüren der Arbeitsbude, indem er die Haspen herauszog, an denen die Vorlegeschlöffer hingen. Er will nur geringe Gewalt dabei angewendet haben, die Haspen seien durch